

## Von *cives* und ihren Ketten

Ein zivilisierter Dialog

*Kennen wir den Menschen, wie er wirklich ist?*

Nein, alles Fassade.

*Was ist er denn darunter, der Mensch?*

Nichts als ein wildes, entsetzliches Tier, wenn man Arthur Schopenhauer Glauben schenken darf.

*Und wer hält ihn in Zaum?*

Die Zivilisation.

*Zu abstrakt, präzisiere.*

Ein gesellschaftliches, ethisch-moralisches System, über Jahrhunderte hinweg ausgebaut und glattgeschliffen.

*System?*

Unsere gesetzliche Ordnung.

*Unsere?*

Die der Menschen.

*Also die der Bestien?*

Wohl kaum.

*Nun, wessen Ordnung hält den Menschen in Zaum?*

Nun ja, eine Ordnung, die im Grunde nichts als Verschleierung der Wahrheit ist, bloß aufgesetzt, ein Schloss, hinter dem die Anarchie wartet.

*Wer hat den Schlüssel?*

Der Mensch selbst.

*Ein entsetzliches Monster, eine tickende Zeitbombe, in Fesseln gelegt durch einen Käfig aus Normen, Standards, abstrakten Richtlinien und erfundenen Werten soll sich selbst eingeschlossen haben?*

Natürlich.

*Warum?*

Aus Angst.

Aus Angst, ein Tier zu sein.

Oder besser gesagt, ein Tier wie jedes andere, eines unter vielen, nichts Besonderes. Doch wir sind wohl etwas Besonderes, thronen auf einem Sockel namens Zivilisation und schauen von oben auf die Welt herab. Auf jene, die nicht mit Vernunft gesegnet wurden, jene, die Gott weniger nahe sind als wir. Zivilisation bedeutet nichts anderes als Abgrenzung. Als Prometheus der Legende nach den Menschen das Feuer brachte und sie schließlich ihren Status als höchste Rasse mit Gerechtigkeitssinn und Vernunft etabliert hatten, waren sie bereits aus der Harmonie des Kosmos ausgebrochen und hatten ihren eigentlichen Platz verlassen. In die Ordnung der Natur zurückgekehrt sind wir bis heute nicht. Das ist also der Mensch in den Antiken Anfängen der Philosophie, ein Ausbrecher und somit schlimmster Verbrecher. Schopenhauer, ein Philosoph der Moderne, lässt ihn in Ketten legen. Doch er war ein Ausbrecher, zumindest für diejenigen, die er zurückließ. Ist der Ausbruch aus dem Tierischen, Profanen einmal getan, gibt es nämlich kein Zurück mehr. Wer sich einmal am Feuer gewärmt hat, wird Gefallen daran finden und bald nicht mehr ohne auskommen. Fortschritt ist eine Einbahnstraße. Der Ausbrecher aus Platons Höhlengleichnis kehrt schließlich nach all den Strapazen auch nicht in die dunkle Höhle zurück, nachdem er im Sonnenlicht Erkenntnis erlangt hat. Er hat Angst davor, zurückzufallen.

*Moment.*

Bitte?

*In Platons Höhlengleichnis ist es doch die Zivilisation selbst als oberste Doktrin, vorgegebene, normalisierte Meinungen, die den Menschen von seiner Erkenntnis abhalten, sie ist das Stadium das es zu verlassen gilt, um eigenständig zu denken, um das gesamte menschliche Potential entfalten zu können.*

Ein durchaus nachvollziehbarer Einwand. Zivilisation verhilft dem Menschen also doch nicht nur zu Stärke und Überlegenheit, sondern engt ihn wohl auch ein.

*Wir haben also doch keine Angst vor Beschränkung, wieder auf die untere Stufe zurückzufallen, zurück in Richtung Tier zu gehen?*

Wenn wir unsere Leistungsfähigkeit, unsere Menschlichkeit durch unseren Fortschritt nicht steigern, dann mindern wir sie. Nachdem die Gottähnlichen, aber Ausgeschlossenen sich möglichst stark abgehoben haben, erkennen sie einerseits, wie weit sie fallen können, zurück zum Tier. Andererseits jedoch, wie nah sie an der tödlichen Hitze der Sonne sind.

Kurzum, wir haben Angst vor uns selbst.

*Oder dem, das wir werden könnten.*

Friedrich Nietzsche schreibt in „Also sprach Zarathustra“ über einen Baum, der seine Wurzeln einerseits metertief in die Dunkelheit hinuntergräbt und andererseits immer weiter gen Sonne emporwächst. Solange, bis in die Krone der Blitz einschlägt. Ich werde mir die Freiheit nehmen zu meinen Zwecken zu interpretieren. An beiden Enden des metaphorischen Baumes, am oberen und am unteren, herrscht Anarchie. Am unteren im Schatten, die einer tierischen Welt, in der der Baum zwar seine Wurzeln, seinen Ursprung hat, die er jedoch längst hinter sich gelassen hat. Er hat sich entlang eines Stammes namens Zivilisation seinen Weg nach oben gebahnt. Das obere Ende liegt in gleißendem Sonnenlicht. Ein Licht, das für die Perfektion steht, die mit den Mitteln der Zivilisation und des ständigen Fortschritts, der Entfernung aus dem Schatten, erreichbar sein kann. Hier scheint jedoch nicht das reine Licht der Vernunft, hier herrscht dieselbe Anarchie, nur in weitaus zerstörerischerem Ausmaß als am unteren Ende.

*Du sprichst in Metaphern, konkreter, mit Verlaub.*

Die Baumkrone ist zwar nahe am Licht, wird jedoch früher oder später vom Blitz getroffen. Lösen wir Schloss und Kette der gesetzlichen Ordnung, heben wir moralische Maßstäbe auf, kommt die richtige Bestie zum Vorschein.

*Die unzivilisierte?*

Konzentration, bitte. Die unzivilisierte haben wir bereits am unteren Ende.

*Wer dann?*

Eher die überzivilisierte Bestie. Wir versteifen uns bloß auf unsere läppische Gesetze und Richtlinien, nicht weil wir Angst haben, dass sie zurückgesetzt und nicht eingehalten werden, sondern weil wir Angst vor dem haben, was nach einer zivilisierten Welt kommt. Der Fortschritt ist nicht aufzuhalten, doch seine Einbahnstraße ist schlecht beschildert. Wer weiß heute schon die zukünftigen Auswirkungen? Sie kommen in Form eines Blitzes, soviel ist klar. Was kommt nach der Zivilisation?

*Immer noch nicht besonders anschaulich.*

Nun, ein streng geheimes Forschungslabor befindet sich verborgen im Regenwald. Außerhalb der Hochsicherheitsmauern leben indigene Stämme, ohne nennenswert komplexe Kultur oder Sprache, nackt, folgen irrationalen Kulte, leben wie wilde Tiere und sind im Grunde auch nichts anderes. Unzivilisiert.<sup>1</sup>

Innerhalb der Mauern ist der Mensch bereits zwei Schritte weiter, hat die Zivilisation schon überschritten und führt fleißig gentechnische Experimente durch. Hat Schopenhauers „Schloss und Kette der gesetzlichen Ordnung“ getrost abfallen lassen und greift nun massiv in die Natur ein, die er einst verlassen hat. Überzivilisiert.

Wir haben begonnen zu weit hinaufzuklettern, Gott zu spielen und das bei vollem Bewusstsein, dass der Blitz nicht auf sich warten lässt. Bei dem Bewusstsein ist es verständlich, sich an die

---

<sup>1</sup> Politische Unkorrektheit zum Zwecke der Argumentation

Zivilisation zu klammern. Um unsere innere Bestie zu verschleiern. Jedoch nicht die, die wir einmal waren, sondern die, die wir sein könnten und in pessimistischer Voraussicht auch werden. Kein Wunder das wir uns in Ketten legen, Schopenhauers Wortwahl war wohl kaum willkürlich.

*Also tritt die Zivilisation als Wegbereiter und Bremse des Menschen gleichzeitig auf?*

Kommt darauf an, welchen Akt man betrachtet. Die Tendenzen hängen natürlich vom Zeitgeist ab. Etymologisch betrachtet heißt Zivilisation nichts anderes als „Verbürgerung“, vom lateinischen *civis*. Eine fortwährende Annäherung an das Konzept des idealen Bürgers. Jener, wie etwa in Gotthold Ephraim Lessings bürgerlichen Trauerspielen, ist stets darauf bedacht weder auf die untere Stufe, zurückzufallen und wieder Untertan des Adels zu werden, noch so weit aufzusteigen dass er seine Klasse verlässt und selbst das willkürliche Dasein und die Herrschaft eines Übermächtigen, in dem Falle Adeligen, lebt. Plus und minus heben sich auf. Zivilisation ist im Grunde vielleicht nichts als ein Versuch der Erhaltung des status quo.

*Eine durchaus gewagte These, die Mehrheit sieht den Begriff wohl als Prozess.*

Die Zivilisation will den Zustand bewahren, dessen Katalysator sie ist. Sie hat selbst zu verantworten, immer auf dem neusten Stand zu sein. Sie ist ein Prozess, weil sie nicht stillstehen kann, doch sie möchte es, möchte weder dahin zurück, woher sie gekommen ist, nicht wieder unzivilisiert sein, noch dahin, wo sie sich selbst hinführen wird. Aber ich schweife ab.

*Ein Paradoxon und überhaupt ziemlich unsinnig. Du sprichst von einem abstrakten Begriff, als wäre er eine unsichere kleine Person, weder konservativ noch progressiv, darauf bedacht möglichst alles Übel zu vermeiden. Die Zivilisation soll ein seidenes Band sein, das uns alle auf dem rechten Weg hält?*

Sie ist kein Band, sondern immer noch eine Kette mit Vorhängeschloss, dessen Schlüssel wir haben. Als Schutzmaßnahme vor uns selbst, wie wir an der Wurzel des Baumes sind und letztlich auch als Schutzmaßnahme vor dem, was uns erwartet, wenn wir an dieser Kette zu weit nach oben klettern. Eines der beiden Übel, die Anarchie in der metaphorischen Baumkrone, hat sie also selbst zu verantworten.

*Kurzum, ein Begriff, zwei Gesichter. Die europäischen Konquistadoren importierten unter dem Schlagwort Zivilisation sowohl Fortschritt als auch jede Menge Probleme nach Amerika. Sie brachten Impfstoffe für Krankheiten, die sie selbst eingeschleppt hatten. Einerseits Schutz und andererseits wiederum Schutz vor einem Problem, das es ohne erstere Vorsichtsmaßnahme gar nicht gäbe.*

Im Grunde ja. Hier wäre ein Exkurs von Nöten. Um zu Schopenhauer zurückzukommen.

*Conclusio?*

Der Mensch ist tatsächlich ein Tier, weil er als eines geboren wurde. Durch göttliche oder andere Eingebung bekam er die Möglichkeit, sich abzuheben, zunächst im positiven Sinne. Froh, sich aus der ehemaligen tierischen Dunkelheit befreit zu haben, bleibt er auf demselben Weg. Gurtet sich an, um nicht abzukommen. Und geht weiter aufwärts, wird immer zivilisierter. Doch die Kinder der Zivilisation, Kapitalismus, Globalisierung und so weiter, verheißen nichts Gutes. Er schnallt

die Gurte enger, will stehenbleiben, kann es jedoch nicht mehr. Uns erwarten zwei Arten von Anarchie, wenn wir der Zivilisation abschwören. Welche Bestien wir wirklich sind, ist noch verschleiert, gelegentliche Ausbrüche erschrecken uns bereits jetzt. Es gilt vielleicht die Ketten zu lockern, jedoch nicht im Sinne des Fortschritts, sondern des Rückschritts. Zurückklettern, bevor Zivilisation keine Schutzmaßnahme mehr ist sondern selbst gefährlich wird, bevor der Blitz einschlägt.

*Lieber tierisch als übermenschlich.*